

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 38 (1976)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Buchbesprechungen

## *Ein Bildband über den Oberaargau*

«Oberaargau heisst unsere Heimat. Oberaargauer, so heissen wir. Die wir hier aufwachsen, wohnen, leben. Das ist unsere Welt. Da sind unsere Wurzeln.» Mit diesen Worten führt uns der Verfasser in Natur und Geschichte des alten Grenzlandes zwischen Jura und Napf, zwischen Steinhof und St. Urban ein. Er tut es ohne beengenden Systemzwang, in seiner oft eigenwilligen Sprache, mit wachem, kritischem Sinn, immer anregend. Und wir bekommen viel zu sehen, wenn wir uns seiner Führung anvertrauen — Schönes und anderes, denn «es ist weder eine heile, noch eine heilige Welt, der Oberaargau». Wir hören auch die Sprache dieses Landes — seine geistige Heimat — in Sagen und Sprüchen. Die 160 Seiten Bilder, manche farbig, zeigen uns die Vielfalt des liebenswerten Landes. Es wechseln Luftaufnahmen und Bilder mit weitem Ausblick, mit Ansichten einladender Häuser, vertrauter Winkel und Gässchen, mit Einblicken in die stillen Wunder der Natur — und in das lärmende und gleissende Gepränge unserer Zeit. Wir treten in alte Stuben und in russige Küchen, in heimelige Kirchlein und in moderne Betriebe. Wir ziehen hinaus auf die Felder und Wässermatten und stossen unvermittelt an die gespenstischen Autobahnen. Und wir begegnen den Menschen dieses Landes, Jungen und Alten, bei Arbeit, Spiel und Fest. Wahrlich ein beglückendes Buch — wahrlich ein beglückendes Land!

*Oberaargau.* Konzept und Text Dr. Valentin Binggeli. Fotos Hans Zaugg, Valentin Binggeli, Hans Rudolf Scheidegger, Otto Neuenschwander, Markus Gaberell und andere. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn. Herausgegeben aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der Firma Papeterie Kuert, Langenthal, 1976. 221 Seiten, Leinen. M. B.

## *Die neue Burgenkarte der Schweiz*

Das Interesse für Burgen und Schlösser ist in den letzten Jahren merklich gestiegen, nicht zuletzt infolge verschiedener Burgenausgrabungen. Dies zeigen die zahlreichen neuen Burgenbücher des In- und Auslandes, so die an dieser Stelle schon mehrfach besprochene Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz» von Fritz Hauswirth.

So ist es zu begrüßen, dass der Schweizerische Burgenverein es unternommen hat, eine neue Burgenkarte der Schweiz zu schaffen. Diese erscheint in 4 Blättern auf der Grundlage der neuen Landeskarte der Schweiz im Massstab 1:200 000. Die Karte verzeichnet mit verschiedenen Signaturen mittelalterliche und spätere Burgen, erhaltene und zerstörte Ruinen, Burgstellen, Kirchenburgen, mittelalterliche Stadtanlagen, römische Städte und Kastelle, ur- und frühgeschichtliche Wälle und Refugien, sogar Römerstrassen, Schlachtfelder und Galgen und erfasst so rund 1000 Objekte pro Blatt. Die Karten werden in hübsch illustrierten Mäppchen geliefert, jedes mit 2 Büchlein ausgestattet: das eine mit zahlreichen Spezialkarten, das andere mit knappen Beschreibungen der Objekte. Dass auch das nahe Ausland, so auf Blatt 1 der Schwarzwald bis nach Freiburg i. Br., einbezogen wird, ist sehr zu begrüßen und sollte für andere Kartenwerke als Vorbild beherzigt werden. Erschienen sind bisher die Blätter 1 und 3 (Nordwest- und Südwestschweiz).

Die neue Burgenkarte sollte einen grösseren Kreis erfassen, denn sie kann vielerlei Interessen dienen: dem eigentlichen Burgenfreund, dem Liebhaber heimatlicher Geschichte und Landeskunde, dem Lehrer, dem Leiter von Jugend- und Sportvereinen, dem Vater zur Belehrung seiner wissbegierigen Sprösslinge.

*Burgenkarte der Schweiz* 1:200 000 in 4 Blättern. Offizielle Karte des Schweizerischen Burgenvereins. Druck und Verlag: Eidgenössische Landestopographie, Wabern BE. Fr. 16.— pro Blatt. M. B.

## Unsere Kalender

*Sankt-Ursen-Kalender 1977*. 124. Ausgabe. Union Druck+Verlag AG, Solothurn. 120 Seiten, Fr. 6.—.

Der Nestor unter den solothurnischen Kalendern zeigt sich aufgeschlossen: prominente Persönlichkeiten schreiben zu aktuellen Fragen aus Wirtschaft und Politik. Landammann Dr. A. Rötheli berichtet über die Finanz- und Steuerpolitik in der Rezession, Regierungsrat G. Wyss beleuchtet den Strafvollzug gestern und heute, Ständerat Dr. L. Schlumpf orientiert über die Preisüberwachung. Der Stellung der Frau in unserer Zeit gelten zwei Beiträge: Nationalrätin E. Blunschy behandelt die Partnerschaft zwischen Mann und Frau, Monika Rosenberg fragt sich, ob die Frau nicht das fünfte Rad am politischen Wagen sei. Auch geschichtliche Aufsätze finden sich: Staatsschreiber Dr. M. Egger stellt uns seine Amtsvorgänger aus dem 19. Jh. vor und K. Heim schildert Olten, wie es sich vor 50 Jahren präsentierte. Aus den übrigen Beiträgen nennen wir noch jenen von H. Meier über sein neues Drama «Dunant» und von Dr. F. Wigger über den neuen Heiligen-Kalender, sodann die Berichte über das Zentralfest des Schweiz. Studentenvereins und die Bischofsweihe von Dr. Otto Wüst. Eine Welt- und Sportchronik, ausführliche Übersichten über die Behörden in Kirche, Bund, Kanton und Armee und über die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen und das Gedenken an 195 liebe Verstorbene runden den Kalender ab.

*Lueg nit verby 1977*. 52. Jahrgang. Herausgeber: Albin Bracher, Biberist. Druck und Verlag: Habegger AG, Derendingen. 132 Seiten, Fr. 4.50.

Der vorliegende Jahrgang steht im Zeichen des Abschieds Albin Brachers von seinem Kalender, den er von Anfang an, also durch 52 Jahre mit viel Liebe, Umsicht und Durchhaltekraft geleitet hat. Bundesrat Ritschard, alt Regierungsrat Dr. Dietschi, W. Habegger sen. und O. Feier widmen ihm persönliche Worte. Die Leitung geht nun an Ernst Zurschmiede über, der sich auch gleich mit verschiedenen Beiträgen vorstellt. Der Kalender zeichnet sich durch schöne Ausgewogenheit aus. Gut vertreten ist der politisch-aktuelle Sektor: Prof. Dr. H. Sieber stellt Betrachtungen über unseren Schweizer Franken an, Cornelia Füeg berichtet über ihre ersten Eindrücke im Nationalrat, Oscar Odermatt sprüht vor Begeisterung über seinen Juristen-Beruf. Aus dem kulturellen Leben stammen die Beiträge von Dr. H. Bühler über sinnvolle Erziehungs-

aufgaben in der heutigen Zeit, von W. Pfluger über die Stiftung Schloss Neu-Bechburg, von H. Jordi über den Wallierhof. Der Geschichtsfreund wird mit Interesse den Aufsatz von Dr. H. Sigrist über die Auswanderung von Solothurnern nach Amerika lesen. Dazu kommen die Erzählung «Südfrüchte» von Fritz Grob, Gedichte verschiedener Autoren, Jugenderinnerungen von Ursula Schneider, ein Reisebericht von Lore Vogler-Bracher und weitere Texte.

«*Dr Schwarzbueb*» Jahr- und Heimatbuch 1977. 55. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. h. c. Albin Fringeli. Druck und Verlag Jeger-Moll AG, 4226 Breitenbach. 150 Seiten, Fr. 4.80.

Trotzdem uns die Zeitungen, Radio und Fernsehen jeden Tag reichlich mit Neuigkeiten überfluten, beweist der soeben erschienene «Schwarzbueb», dass es immer noch weite Gebiete gibt, die unser Interesse verdienen. Es ist dem Kalendermann zum 55. Male trefflich gelungen eine fesselnde Fülle an kulturellem Stoff aus dem Schwarzbubenland, dem Birstal und aus der Nordwestschweiz zu sammeln. Ob es sich um historische Begebenheiten, wie den vergessenen Galgenkrieg zwischen Solothurn und Basel, oder um verdienstvolle Gelehrte und Schriftsteller handelt, es sind packende Aufsätze, die uns in eine Welt einführen, die wir bisher kaum beachtet haben. Es würde zu weit führen, wollten wir die Vielfalt des neuen Schwarzbubenkalenders auch nur stichwortartig aufzählen. Albin Fringeli hat auch dieses Jahr der Mundart seiner Heimat den gebührenden Platz eingeräumt und mit seiner Bücherschau einen Einblick ins kulturelle Schaffen der Region Basel vermittelt. Neben seinen Abhandlungen, Erzählungen und Gedichten bringt der «Schwarzbueb» wiederum Beiträge seiner geschätzten Mitarbeiter: Alt-Bundesrat Ph. Etter, Dieter Fringeli, René Gilliéron, H. Champion, P. Bühler, Frid. Hänggi, U. Hafner, W. Ingold, Otto Kaiser, Bernhard Moser, Alfred Mutz, Beat Jäggi, Josef Reinhart und P. Stintzi. Ein besonderes Lob verdient die gediegene Illustration. Diesmal rückt der «Schwarzbueb» sogar mit zwei Vierfarbendruckern nach Gemälden von Jacques Düblin auf. Marthe Keller-Kiefer zeichnete aussagekräftige Bilder zu Fringelis Erzählung «Chöpf un Chrono» und die Photographen Walter Imber, Leo Gschwind u. a. bereicherten den Text durch treffliche Aufnahmen. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Man merkt es: Hier wurde ein Werk geschaffen, das uns zu einem niedrigen Preis eine Schatzkammer öffnet, in der wir heute und später einkehren werden, um sie bereichert und beglückt zu verlassen. Der zeitlose Inhalt und die vorzügliche Ausstattung dieses Jahrbuches verdienen die Aufmerksamkeit von jung und alt zu Stadt und Land.